

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 3 (1943-1944)

Heft: 5

Buchbesprechung: Aus dem Lesesaal

Autor: M.S. / Lendi, Karl / Gn.D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Lesesaal

Eine Bündnernummer der «Schweizer Schule». Die «Schweizer Schule», das Organ der katholischen Schul- und Erziehungsvereinigungen der Schweiz, eine reichhaltige und aufschlußreiche Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht, widmet die April-Nummer (Nr. 24, Jahrgang 1944) dem katholischen Schulverein Graubündens. Er wurde 1919 im Schulhaussaal in Bonaduz gegründet, ist also 25 Jahre alt geworden. Seb. Weinzapf, Fellers, schildert anschaulich Gründung und Zielsetzung, und eine Reihe gediegener Artikel beackert ein weites Gebiet, das auch der reformierte Lehrer kennen lernen soll. Gion Cahannes zeichnet P. Theodosius, der ja mit Recht seinen Platz im Bündner Geschichtsbuch für die Jugend hat. Generalvikar Ben. Venzin erzählt vom Religionsunterricht in den Bündner Volksschulen, Prof. Simeon vom Religionsunterricht an der Kantonsschule. Sr. Pia Dominica führt uns in die Ilanzer Bäuerinnenschule. Walter Furger entwickelt ein Stück lebendiger Methodik aus der Bündner Geographie. Das Problem der Mehrsprachigkeit erfährt durch Joh. Donat Simeon gute Beleuchtung, und der bekannte Disentiser Historiker Dr. P. Iso Müller entwirft ein reiches Bild der katholischen Kantonsschule in Disentis, 1833—1842. Mit Genuß liest man auch P. Notker Curtis Aufsatz über «Das Bündner Heim». Der Grundakkord des Ganzen ist vom Bischof von Chur, Christianus Caminada, am Eingang des Heftes angeschlagen: konfessionelle Schule. Wir stehen auf anderem Boden, aber dem katholischen Schulverein Graubündens sei die große Arbeit nicht bemängelt, das 25jährige Jubiläum nicht durch Rechthaberei und unangebrachten «Protestantismus» vergällt. Wir empfehlen das Heft sorgfältiger Lektüre allen unseren Lesern.

In diesem Zusammenhang sei auch eine größere Arbeit von Inspektor *Jos. Willi* über **«Die Geschichte der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen Graubündens»** erwähnt. Sie erschien in der «N.B.Z.» in mehreren Folgen und verdiente als besondere, aufschlußreiche Broschüre vor die Leser zu treten.

M. S.

Pro Infirmis stellt allen Lehrern (auf Wunsch) gratis ein kleines, hübsches Leseheft zu. (Zürich, Kantonsschulstraße 1.)

Einen interessanten Aufsatz «Ein kurzer Weg zum selbständigen Singen» von *Josef Feurer* findet der Leser im Juni-Heft der **«Schulpraxis»**. Die «Neue Schulpraxis» sei bei dieser Gelegenheit warm empfohlen.

M. S.

Emil Hügli, Singende Seele. Druck und Verlag Bischofberger & Co., Chur.

Emil Hügli, während vieler Jahre Redaktor am «Freien Rätier», hat sich je und je neben der strengen Berufsarbeit der Muse verschrieben. Eine beachtliche Menge von Dramen, Volksschauspielen, Novellen, Skizzen und Gedichten schuf er so im Laufe der Jahre. Und heute, als Siebzigjähriger, schenkt er uns mit seinen «Gedichten aus Churer Jahren» ein Bändchen Lyrik, deren Lektüre ich den Kollegen warm empfehlen möchte. Sicheres Formgefühl zeichnet die meisten dieser Impressionen aus, ob sie nun als Vierzeiler oder in der strengen Form des Sonetts dastehen, und auch inhaltlich haben sie uns, wenn wir hinzuhorchen verstehen, viel zu sagen. Das Ergebnis dieser lyrischen Ernte ist gruppiert unter den Titeln «Prolog», «Wandernde Wolken», «Vaterland», «Tage und Nächte», «Sonette» und «Ausklang». Besonders ansprechend erscheinen mir die meisten Sonette und die letzte Gruppe, in der sich der Dichter mit dem Problem der Vergänglichkeit befaßt und in der wehmütigen Stimmung des Alternden ergreifend und doch tröstlich wirkt:

Wo liegt des ew'gen Friedens Land,
da jede Hoffnung sich erfüllt,
da jedes Rätsel sich enthüllt
und Träume gleich der Wahrheit sind?

Du suchst danach, so lang du lebst,
doch deine Hoffnung wird nicht satt
und wandert wie ein herbstlich Blatt
von Ort zu Ort mit jedem Wind.

Wo liegt des ew'gen Friedens Land,
da jener kühle Brunnen quillt,
der Hoffnung, Wunsch und Sehnen stillt?
Im Reich des Todes, Erdenkind!

Vielleicht regt dieses Beispiel mehr als viele Worte an, das Büchlein, dem der Verlag die bei ihm gewohnte Sorgfalt der Ausstattung gab, zur Hand zu nehmen, um sich damit ein paar besinnliche Stunden zu bereiten.

Karl Lendi.

René Gardi, Gericht im Lager. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Dem letztes Jahr erschienenen und von jung und alt gut aufgenommenen Pfadfinderbuch «Schwarzwasser» — das hoffentlich in jeder Schülerbibliothek zu finden ist — läßt Gardi eine neue Bubengeschichte folgen, die sich diesmal mit den Freuden und Leiden eines Ferienlagers von fünfzehnjährigen, frischen Bernerjungen am Bielersee befaßt. Man muß es dem Verfasser lassen: er weiß um die Freuden und Nöte Heranwachsender und schildert sie uns in gewählter Sprache und sehr überzeugend. Das Kernproblem — Unterordnung und Einfügen des einzelnen und Eigenbrötlers in die Gemeinschaft — wird herzhaft angepackt und zum guten Ende geführt, trotzdem die «Hauptperson», ein eigenwilliger Streber, der sogar auf dem Wege des Betruges zu einem Erfolg kommen will, nur auf Umwegen zu diesem Ziele gelangt. Daß bei einem Schock munterer Buben dieses Alters manch lustiger Zwischenfall

geschieht, versteht sich, und beim Lesen dieser fröhlichen Abenteuer merkt der junge Leser gar nicht, wie fein ihn der Verfasser zu lenken weiß und ihm erfreuend unschulmeisterlich das sagt, was er zu sagen beabsichtigt. Wir aber freuen uns darüber und stellen fest, daß uns dieses Werk in seiner Geschlossenheit noch besser dünkt als das gute «Schwarzwasser». Gunther Schärer hat auch hier wieder mit sicherem Stift treffliche Illustrationen geschaffen, die den Wert des Buches, das wir sehr empfehlen möchten, erhöhen.

Karl Lendi.

Prof. Dr. J. Spieler, Wenn Kinder lügen. Heft Nr. 7 der Erziehungsbücherei «Bedrohte Jugend — Drohende Jugend». 32 Seiten, kart. Fr. 1.30. Verlag Otto Walter A.-G., Olten.

«Theorie ohne Praxis ist wertlos; es gibt aber nichts Praktischeres als eine gute Theorie.» Diesem Leitsatz treu, behandelt Prof. Spieler in seinem kürzlich erschienenen Bändchen die Kinderlügen, deren Verschiedenartigkeit in Ursache und Wirkung sowie in der Vorbeugung und Heilung.

Ein erster Abschnitt handelt von der Lüge, die gar keine ist, bis zur krankhaften Lüge.

Im zweiten Abschnitt stoßen wir mit der Frage «Wozu lügt das Kind?» auf die verschiedenen Motive und Beweggründe der Kinderlügen. Durchdrungen vom «Heilswillen am Kinde», drängt sich förmlich die Frage auf: Wie kann ich meinem Kinde helfen? Wir rücken damit erst in das rechte «erzieherische Verhältnis». Das Ziel erschöpft sich nicht in der bloßen Bekämpfung der Lüge, sondern ist und bleibt die Erziehung zur Wahrhaftigkeit.

Ein letzter Teil behandelt in konkreter, anschaulicher Weise die vorbeugenden Maßnahmen.

Prof. Spielers Schriftenreihe «Bedrohte Jugend — Drohende Jugend» weist folgende Vorteile auf:

1. die Schriften stammen von anerkannten, gediegenen Wissenschaftlern;
2. die Bücher sind praktisch gehalten; deren Verfasser kommen aus der Praxis und schreiben für die Praxis;
3. die sprachliche Darstellung ist einfach und klar, die erzieherischen Winke sind konkret und anwendbar. Trotz der wissenschaftlichen Untermauerung lesen sich die Werkchen mühelos;
4. die Preise sind durchwegs sehr bescheiden gehalten, trotz der Unbezahlbarkeit der erzieherischen Werte und Winke.

Man kann auf die Sammlung höchstens aufmerksam machen, empfehlen tut sie sich selber.

Gn. D.

Eine Besprechung «Rußlandbücher» mußte, schon gesetzt, zurückgestellt werden.

Sehr gutes **Klavier**

schwarz, preiswert abzugeben. — Sich zu wenden unter Chiffre 17 Ch bei «Bündner Schulblatt» Chur, Kreuzgasse 52